

BOX

Statement der Regisseurin Aline Schoch



Von Geburt an leben wir in Systemen. Zunächst ist es ein kleines Konstrukt der Familie, doch je älter wir werden, desto komplexer werden diese Systeme.

Mit „BOX“ habe ich versucht, diese oft sehr undurchsichtigen Systeme zu verstehen und die Frage zu stellen, ob es möglich ist, aus ihnen auszubrechen.

Mit der Welt, die ich geschaffen habe, habe ich versucht, eine Metapher für die Ungleichheit und Unterdrückung in unserer Welt zu finden. Was kann ich tun, um sie zu verbessern? Ist es überhaupt möglich, alleine etwas zu bewirken? Die Rolle des Einzelnen in einer Gemeinschaft beschäftigt mich sehr. Der Kurzfilm «BOX» konzentriert sich darauf, was eine Gemeinschaft ausmacht und was ein Einzelner daraus schöpfen und zu ihr beitragen kann. Getreu dem Motto: Gemeinsam sind wir stärker. Die Kraft der Gemeinschaft und damit die Flucht aus der Abhängigkeit vom System spielt eine grosse Rolle bei der Auseinandersetzung mit der eigenen Ohnmacht.

Für mich war diese Ohnmacht der Ausgangspunkt dieser Geschichte. Es ist ein Gefühl, das mich nur allzu oft überkommt, wenn ich all das Leid in unserer Welt sehe und mich frage, was ich als privilegierter Einzelner tun kann, um die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Die Verarbeitung dieses Gefühls der Ohnmacht gegenüber dem System findet Zuflucht in der Empörung. Empörung ist der erste Schritt zur Veränderung. Wenn sich niemand über die Missstände empört, wie können sie dann gesehen

werden? Und wie kann ein Problem gelöst werden, wenn es nicht erkannt wird?

In Bezug auf das visuelle Erscheinungsbild war es mir sehr wichtig, dass die Figuren so unspezifisch wie möglich sind. Sie sollten keine bestimmte ethnische Gruppe repräsentieren und weder Geschlechter- noch Altersstereotypen bedienen. Deshalb habe ich Figuren geschaffen, die sich optisch an den Werkzeugen orientieren, mit denen sie arbeiten. Sie sind alle unterschiedlich gross, entsprechend ihrer Position im System.

Einen weiteren grossen Einfluss auf den Stil des Films hatte das Triadische Ballett. Die Musik wurde von der Welt und den Figuren inspiriert, die wir geschaffen haben, und es war wichtig, dass es eine starke Symbiose zwischen Sounddesign, Musik und visuellem Erscheinungsbild gibt, damit sich diese reduzierte Welt so ganzheitlich wie möglich anfühlt...

Ich würde nicht sagen, dass ich mit diesem Projekt eine endgültige Antwort gefunden habe. Aber was ich mit Sicherheit weiss, ist, dass es immer besser ist, zusammen zu sein als isoliert. Es stimmt, dass das System, in dem wir leben, viele Dinge unterdrückt, die anders sind. Aber ich habe die Hoffnung, dass einige dieser Ideen und Werte als bunte Funken erhalten bleiben und andere dazu inspirieren, ebenfalls etwas zu bewegen.

